

Predigt
24.3.2024
APO
„Das Wort vom Kreuz“
1. Korinther 1,18
Pfarrer i.R. Herbert Großarth

Ich weiß, wie unsinnig die Botschaft vom Kreuz in den Ohren derer klingt, die verloren gehen. Wir aber, die wir gerettet sind, erkennen in dieser Botschaft die Kraft Gottes.

Liebe Gemeinde!

Paulus ist ein intelligenter, viel belesener, studierter Mann. Das beschreibt er in seinen Briefen. Wir kriegen da mit: Er kann denken, fragen, forschen, analysieren. Kurz: Er hat intellektuell total was auf'm Kasten. Dazu noch: Er hat auch viel aufzuweisen an besonderen Leistungen und ist deshalb ein angesehener, einflussreicher Mensch gewesen, bevor er Christ wurde. Er gehörte als Pharisäer zur geistlichen Elite. Aber: Er spielt das nicht hoch. Das ist ihm nicht mehr das Wichtigste.

Mehr noch: Durch theologisches Nachdenken, durch intellektuelle Klimmzüge ist die Wende in seinem Leben nicht gekommen. Die Lebenswende ist gekommen, als der auferstandene Jesus in sein Leben getreten ist und ihm die Augen geöffnet für das, was letztlich wesentlich ist: Nämlich das Wort vom Kreuz.

Liebe Gemeinde, nichts gegen Studieren, Lesen, Denken, Durchdenken, Grübeln, Nachfragen, Forschen, nichts dagegen. Ich sage ja gern: Wir brauchen als Christen unseren Verstand nicht an der Kirchentür abzugeben. Und wir kommen auf der Suche nach der Wahrheit auch mit Hilfe unseres Verstandes ziemlich weit. **Denn der Glaube der Christen hält auch kritischem Nachfragen Stand.** Das exerziere ich als Referent auf vielen FSJ-Seminaren mit jungen Leuten jedes Jahr immer wieder durch.

Aber: Letztlich schließt sich uns das Wort vom Kreuz nicht durch den Verstand auf. Da können wir manches verstehen, ja - vielleicht sogar nachvollziehen, aber was es für uns ganz persönlich bedeutet, ist mit dem Verstand nicht zu begreifen. **Man kann es nur mit dem Herzen er-greifen, sodass man dann total er-griffen ist.** Und das geschieht auch nicht durch eine bestimmte Vorgehensweise oder Methodik, die man anwenden und einüben kann. Das geschieht durch den Heiligen Geist. Wir können dem Hl. Geist allenfalls den Boden bereiten, dass er wirken kann. Wir können dahin gehen, wo der Glaube erklärt wird, wo in der Bibel gelesen und darüber geredet wird. Wir können zum Beispiel zum Gottesdienst gehen. Wir können in einen Hauskreis gehen oder zum Bibelfrühstück. Oder ... oder ... oder ... Da können wir aktiv werden und dem Hl. Geist den Boden bereiten. Ich sage gern: **Wir können uns in die Hörweite des Wortes Gottes begeben, in den Einzug- und Einflussbereich des Wortes Gottes.** Aber: Letztlich muss der Hl. Geist uns das Wort aufschließen, so aufschließen, dass es uns trifft. Und das Tolle ist: Das will der Hl. Geist auch tun! Genau darauf kommt es an: Das Wort vom Kreuz will uns treffen, in unserem Herzen, in unserem Gewissen treffen. Das Wort vom Kreuz will bei uns und in uns eine Reaktion provozieren.

Und zwar in dreifacher Weise:

1. **Das Wort vom Kreuz will Betroffenheit bewirken.**
2. **Das Wort vom Kreuz will in uns Faszination entstehen lassen.**
3. **Das Wort vom Kreuz will zu Konsequenzen führen.**

Kurz: Das Wort vom Kreuz will unser Leben umkrempleln, genauso wie er es das Leben von Paulus damals umgekremplelt hat. Paulus hat dadurch eine ganz neue Blickrichtung, eine ganz neue Werteskala bekommen. Er konnte sagen: (Philipper 3, 7f)
Seit ich Christus kenne, ist für mich alles wertlos, was ich früher für so wichtig gehalten habe. Denn das ist mir klar geworden: Gegenüber dem unvergleichlichen Gewinn, dass Jesus Christus mein Herr ist, hat alles andere seinen Wert verloren. Ja, alles andere ist für mich nur noch Dreck, wenn ich bloß Christus habe.

In seinem Leben ist dieser Dreiklang angeklungen:
Betroffenheit - Faszination - Konsequenz.

Und um diesen Dreiklang soll es heute Morgen gehen, denn der Hl. Geist will diesen Dreiklang auch in uns zum Klingen bringen, auch durch meine Worte der Predigt hindurch.

Der erste Ton des Dreiklangs: Betroffenheit

Der klingt dann an, wenn der Hl. Geist uns die **Augen öffnen über uns selbst:**
 Wir sind Sünder, Rebellen Gottes.

Der zweite Ton des Dreiklangs: Faszination

Der Hl. Geist will uns die **Augen öffnen über Gott:** Er lässt uns nicht ins Verderben laufen.

Der dritte Ton des Dreiklangs: Konsequenz

Der Hl-. Geist will uns die **Augen öffnen für das, was Gott aus uns machen will:**
 Wir sollen Gottes Kinder, Nachfolger Jesu Christi sein.

Dafür will uns der Hl. Geist die Augen öffnen – für Gottes Vision, für Gottes Traum.

Wir – **einerseits** seine Kinder, Miterben Christi, Erben des ewigen Lebens
und zugleich: Botschafter Christi in dieser verlorenen, verkorksten Welt; Brückenköpfe der Liebe Gottes; Regierungssprecher der höchsten Instanz.

Der Hl. Geist will, dass das Wort vom Kreuz uns im Gewissen, im Herzen trifft.

Das Wort vom Kreuz will in uns eine Kraft werden; das Wort vom Kreuz will über uns

Macht gewinnen. Nur so kann ich vom Kreuz reden: Als Betroffener, als jemand, der erkennt: **Hier bin ich gemeint.** Hier wird meine Sache verhandelt.-Hier geht es um mein Schicksal, um meine Ewigkeit. Hier spricht Gott Recht, und hier muss ich Gott in seinem Urteil über mich Recht geben: Ich bin ein Sünder, einer, der gegen seinen Willen rebelliert und nicht nur damals, als ich noch kein Christ war. Ich bin einer, der sich immer wieder von Gott abwendet und eigene Wege geht – vielleicht gar nicht mal sichtbar für andere, vielleicht nur im Geheimen. Ich bin einer, der immer wieder Misstrauen hat, immer wieder Angst, zu kurz zu kommen, einer, der das Heft immer wieder selbst in die Hand nimmt und meint, selbst besser Regie führen zu können, einer, der den bequemen Weg gehen will, den Weg des Erfolges, den Weg der Anerkennung durch andere.

Nur so kann ich vom Kreuz reden: Als Betroffener, dem die Augen geöffnet worden sind für die eigene Schuld, für die eigene Verkehrtheit, als Betroffener, der sich hat treffen lassen von Gottes Wort: Du bist gemeint. Nur: Das wollen wir eigentlich nicht.

Eigentlich wollen wir gut dastehen – vor uns selbst, aber auch auf jeden Fall vor den anderen.

Gut dastehen – vielleicht sogar vor Gott. Eigentlich wollen wir Verdienste und Leistungen vorweisen. Eigentlich wollen wir stark sein und selbstbewusst auftreten – und das, was nicht stimmt, verbergen oder billig als typisch menschliche Schwäche abtun, eigentlich möchten wir selbst mit Gott klar kommen.

Aber das Wort vom Kreuz sagt: Das geht nicht. **Du kannst allein mit Gott nicht klar kommen. Du bist nicht von Haus aus gut.** In dir steckt eine ungeheure Kraft, die Kraft des Egoismus, die Kraft des Misstrauens, die Kraft der Selbstüberschätzung, die Kraft des Stolzes. Und diese Kraft muss aufgefangen, muss neutralisiert werden durch eine Gegenkraft: Und diese Gegenkraft ist das Wort vom Kreuz.

Natürlich – viele werden jetzt sagen: Ja, du hast ja Recht. Wir sind Sünder und brauchen die Gnade. Klar doch! Das sagt die Bibel. Und ist ja auch dogmatisch richtig. Aber – schauen Sie - es geht hier nicht um das Zitierten von Bibelsprüchen oder das Abhaken dogmatischer Formeln; es geht um existenzielle Betroffenheit, eine Betroffenheit, die man immer wieder erlebt, wenn man erschrocken ist über sich selbst. Es geht um existenzielle Betroffenheit, wo mich das Wort vom Kreuz heute trifft. Vielleicht habe ich irgendwann zum ersten Mal die Gewissheit der Vergebung bekommen habe – vielleicht auf einer Freizeit oder im Abschlussgottesdienst der Lichtspur, als ich ganz bewusst Kind Gottes geworden bin. Ja, da ist etwas Großes passiert. Aber dennoch: Ich bleibe Sünder, begnadigter Sünder, aber doch Sünder. Denn **da ist weiter ein Hang zur Sünde in uns.** Machen wir uns selbst nichts vor: **Oft genug stehen auch Kinder Gottes vor einem Fiasko.** Oft genug können wir nur ganz betroffen, ja erschrocken sein über die Kräfte, die da in uns sind und ab und an hervorbrechen. Da schmerzen viele Wunden, wo wir einander verletzt haben; da schreien viele Stimmen im Gewissen, da schleppen wir so manches Unausgesprochene, so manches Ungeklärte, so manches Unvergebene mit uns rum.

Hinter der frommen Fassade sieht's oft anders aus, als man nach außen hin vorgibt. Das Wort vom Kreuz will uns treffen und betroffen machen – über uns selbst, über Gott, der Sünde ernst nimmt. Nur so kann ich vom Kreuz reden – als Betroffener.

Aber auch als einer – der fasziniert ist, der **das Staunen** gelernt hat, und das ist **der zweite Ton**, der in dem Dreiklang anklingt. Denn was da am Kreuz passiert ist, das ist einzigartig: Es ist **einerseits der Schuldspruch** über mein Leben, aber **zugleich der Freispruch**. Ein anderer trägt meine Schuld; ein anderer büßt für meine Schuld; ein anderer erträgt das Zorngericht Gottes über meine Schuld. Unglaublich – aber wahr! Wem das aufgegangen ist, wer sich das sagen und immer wieder zusprechen lässt, wer das im Glauben für sich immer wieder in Anspruch nimmt – der kann nur **staunen über Gott, der sich dies ausgedacht hat, der kann nur ganz tief ergriffen und dankbar sein, dass Jesus bereit war, diesen Weg zu gehen – den Weg ans Kreuz, den Weg zum Zorngericht Gottes.** Denn deswegen müssen wir uns nicht mehr vor dem Zorngericht Gottes fürchten. Wir müssen nur annehmen, was Jesus am Kreuz für uns getan hat.

Wir haben es vorhin gesungen: *Herr, nie begreife ich die Last, die du am Kreuz getragen hast.* Es ist die Last, die Gott den Jesaja in einer Vision Jahrhunderte vor den Ereignissen sehen lassen: **(Jesaja 53, 4f.)**

Er nahm unsere Krankheiten auf sich und trug unsere Schmerzen.

Wegen unserer Vergehen wurde er durchbohrt, wegen unserer Übertretungen zerschlagen.

Er wurde gestraft, damit wir Frieden haben. Durch seine Wunden wurden wir geheilt!

Und Jesus selbst sagt:

Ich bin nicht gekommen, um mich bedienen zu lassen, sondern um anderen zu dienen und mein Leben als Lösegeld für viele Menschen hinzugeben.

(Markus 10, 45)

Oder im **1. Johannesbrief** lesen wir: **(1,7)**

Wenn wir im Licht Gottes leben, dann haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut von Jesus, seinem Sohn, reinigt uns von jeder Schuld.

Und das wird noch zugespitzt – auf realistische und seelsorgerliche Weise: **(2, 1f)**

Ich schreibe euch das, damit ihr nicht sündigt.

Aber wenn es doch geschieht, dann gibt es jemanden, der vor dem Vater für euch eintritt:

Jesus Christus, der vor Gott in allem gerecht ist.

Er ist das Opfer für unsere Sünden.

Er tilgt nicht nur unsere Schuld, sondern die der ganzen Welt

Das fasziniert mich.

Im Bild gesprochen: **Die ausgebreiteten Arme Jesu am Kreuz – sie sind für mich wie eine Einladung: Nun komm, es wird alles wieder gut.** Das gilt gerade den Christen, die bereit sind, in den Spiegel zu sehen und dann immer wieder erschrocken sind: **Komm, es wird alles wieder gut. Du kannst von Neuem anfangen.**

Ob wir unser Herz davon berühren, anrühren lassen? **Komm, es wird alles wieder gut!**

Jesus hat dir den Platz frei gekämpft zum Vaterherzen Gottes. Jesus hält dir immer noch den Platz frei, auch wenn du auf Abstand gegangen bist, auch wenn du dich vielleicht sogar verirrt und verrannt hast: Der Weg zurück, zurück zum Vaterherzen Gottes ist frei. Selbst wenn wir gottlos leben, werden wir Gott nicht los. Solch einen Gott haben wir!

Das Kreuz Jesu ist der Beweis, ist das Siegel der Liebe Gottes. Das Kreuz Jesu ist unser verbrieftes Recht, Kinder Gottes und Erbe des ewigen Lebens zu werden – und zu bleiben. Trotz mancher Anfechtung, trotz manchen Versagens. Das führt zum Staunen, zur Faszination.

Darf ich auch heute **einige Fragen** stellen?

Spürt man uns Christen in der APO ab, dass wir fasziniert sind von diesem Wort des Kreuzes? Fasziniert und tief dankbar? Erleben wir diese Faszination in unserem Herzen noch? Oder ist das alles abgeflacht, zur kraftlosen Routine geworden, zum bloßen dogmatischen Wissen ... **Wie sieht es da in unserem Herzen aus? Wie steht es mit der „ersten Liebe“, der Faszination?** Macht uns das Wort vom Kreuz noch dankbar?

Aktuell dankbar?

Oder gibt es nur den verklärten Rückblick, wie es vor Jahren einmal bei uns war?

Haben wir das Staunen verlernt? Dann ist es Zeit, den Hl. Geist zu bitten, uns Jesus wieder groß zu machen. Dann ist es an der Zeit, den Hl. Geist zu bitten, uns neu zu berühren. Dann ist es an der Zeit, den Hl. Geist zu bitten, unsere Herzen wieder neu zum Brennen zu bekommen.

Und damit bin ich **beim dritten Ton**, der heute zum Klingen gebracht werden soll:

Konsequenz. Wenn ich vom brennenden Herzen rede oder von der ersten Liebe, von Faszination und Staunen – dann geht es da nicht vorrangig um ein persönliches emotionales Happening, wo man vor lauter Praise-Gefühlen abhebt und auf Wolke 17 schwebt. Das ist nur Beiwerk, zugegeben: ein schönes Beiwerk, das ist aber nicht der eigentliche Zweck. Das brennende Herz, die Faszination über Jesus, die Begeisterung - das führt zu **Konsequenzen: Nämlich zu dem Wunsch, konsequent, geradlinig, glaubwürdig, authentisch Jesus nachzufolgen.** Die Hingabe Jesu ans Kreuz provoziert unsere Hingabe an IHN – Ja, in aller Schwachheit, in aller Kümmerlichkeit, in aller Vorläufigkeit ... **Das Wort vom Kreuz ruft in die Nachfolge, in die Kreuzesnachfolge.**

Hier müssten wir eigentlich unter 4 Augen weiterreden. Hier müsste sich jeder still für sich fragen: Hat die Konsequenz Jesu (Er ging den Weg ans Kreuz ganz bewusst und ganz konsequent) **Hat die Konsequenz Jesu bei mir zu konsequenter Nachfolge geführt?**

Jesus möchte doch durch uns was bewirken, möchte Macht über uns gewinnen, um hier in der Welt etwas in Bewegung setzen zu können. Und dazu will er uns, seine Kreuzesnachfolger, gebrauchen. Doch wie sieht es in der Realität aus? Ich denke, **Jesus hat sein Kreuz mit den Kreuzesnachfolgern. Jesus will keine Jesus-Fans in einem Jesus-Fan-Club; er will Nachfolger.**

Wie gesagt: Hier müssten wir **unter 4 Augen weiterreden.** Denn wir müssten uns jetzt selbst ins Spiel bringen und uns kritisch hinterfragen, ganz ehrlich kritisch hinterfragen: Wie sieht es mit meiner Konsequenz, mit meiner Nachfolge in der Realität aus?

Wäre das vielleicht ein Thema für einen Hauskreis?

Oder zumindest ein Thema für die eigene kritische Selbstreflexion in der Karwoche?

Wäre das ein Thema für die eigene Stille Zeit oder vielleicht sogar für ein seelsorgerliches Gespräch? Ob wir dazu die Karwoche nutzen können? Uns ganz tief in das Wort vom Kreuz zu versenken.

Ihn im persönlichen Lobpreis anzubeten, uns auf Ihn auszurichten und wieder neu in Dienst nehmen zu lassen? **Der Hl. Geist steht bereit.** Lassen wir es doch zu, dass er an uns und in uns wirkt!

Amen.